Deutsche Uhrmacher-Zeitung

Bezugspreis für Deutschland bei offener Zustellung vierteljährlich 4,25 RM (einschließlich 0,43 RM Überweisungsgebühr); für das Ausland werden die den Bedingungen der einzelnen Länder angepaßten Bezugsbedingungen gern mitgeteilt. Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend. Briefanschrift: Deutsche Uhrmacher-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 8

Preise der Anzeigen: Grundpreis 1/1 Seite 200 RM, 1/100 Seite – 10 mm hoch und 46 mm breit – für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 2,– RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 1,50 RM. Auf diese Preise Mal- bzw. Mengen-Nachlaß lt. Tarif. Postscheck-Konto Berlin Nr. 2581. Telegramm-Anschrift: Uhrzeit Berlin. Fernsprecher: Sammel-Nummer 17 52 46

Uhren-Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Amtliches Organ der Fachgruppe Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel

Nr. 11, Jahrgang 65 · Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin SW 68 · 15. März 1941

„Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten. Nachdruck verboten

Uhren, Schmuck und Ausgleichswaren auf der Reichsmesse Leipzig

Zum zweiten Male öffnete in Kriegszeiten die Leipziger Frühjahrsmesse ihre Pforten. Schon die erste Frühjahrsmesse im Jahre 1940 hat die besondere Bedeutung klar werden lassen, die der Messe bei der Durchführung des gegenwärtigen Kampfes, den das Reich auch auf wirtschaftlichem Gebiet zu führen hat, zukommt. Trotz mancher Schwierigkeiten, die der Durchführung im Wege standen, wurden die Kriegsmessen bisher zu einem großen Erfolg. Sie waren ganz außerordentlich stark besucht. Ihrer besonderen Aufgabe, neben der Bedarfsdeckung für das In- und Ausland vor allem die Stärke und Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft im Lebenskampf des Reiches herauszustellen, sind sie in vorbildlicher Weise gerecht geworden.

Man darf den Sinn der Reichsmesse Leipzig nicht allein in dem eigenen Geschäftsbereich suchen wollen. Das ist wohl zu beachten angesichts der Tatsache, daß Uhrmacher und Juweliere nur in eng begrenztem Maße Aufträge auf ihren Hauptwarengebieten unterbringen konnten. Man muß sich immer vergegenwärtigen, daß die Reichsmesse Leipzig der heutige Umschlagplatz europäischer Waren geworden ist. Diesen Eindruck wird jeder Besucher gehabt haben, der im Ring-Meßhaus die Länderausstellungen besucht hat.

Das Warenangebot war in jeder Hinsicht reichhaltig. Über die Umsätze braucht eigentlich kaum gesprochen zu werden. Was einigermaßen für den Uhrmacher und Juwelier geeignet schien, wurde gekauft. Es wurden dabei auch Lieferzeiten angegeben, die im Rahmen der heute üblichen Wartezeiten durchaus angemessen erscheinen. Bei so mancher Ersatzware und bei Schmuck und Geräten wurden sechs Monate Lieferfrist angegeben, was durchaus erträglich erscheint.

Das Exportgeschäft mit Uhren war schwach. Es ist mancher Wunsch in dieser Richtung offen geblieben. Wohl waren Interessenten aus dem europäischen Ausland anwesend, die von den gebotenen Einkaufsmöglichkeiten gern Gebrauch gemacht haben. Der verständliche Ausfall des Überseegeschäftes konnte dadurch auf unserem Gebiete jedoch nicht oder nur zum Teil ausgeglichen werden.

Die bekannten Uhrenfabriken waren mit ihrem Herstellungsprogramm oder zumindest mit einem Repräsentationsstand vertreten. Immerhin war die verschiedentlich gemachte Feststellung interessant, daß die Entwicklung der Uhrenmuster trotz des Krieges weitergeht, und daß bei Eintritt der Friedensproduktion bereits mit neuen Mustern zu rechnen sein wird. Die auf dem Schweizer Messestand gezeigten Uhren werden das Begehren so mancher Berufskameraden erweckt haben. Es wurden von prominenten Firmen ausgesucht schöne Stücke gezeigt, wobei bemerkenswert ist, daß Rotgold als Material für die Gehäuse ganz überwiegend vorherrschte. Interessant waren auch die von der Schweiz gezeigten Stil- und Reiseuhren, die teilweise über sechs Zifferblätter verfügten. Neben dem Zifferblatt für die Zeit, einem Sonderblatt für den Kalender und für eine große Sekunde, waren noch solche für die Messung des Luftdrucks, der Luftfeuchtigkeit und der Temperatur vorhanden.

Die Schmuckwarenindustrie war durch zahlreiche Firmen vertreten. Es konnte festgestellt werden, daß Gablonzer Schmuck in ausgesprochen niedrigen Preislagen wesentlich weniger angeboten wurde. Man scheint sich im Sudetengau auf eine bessere Qualität einstellen zu wollen. Es konnte überhaupt ganz einheitlich die Beobachtung gemacht werden, daß die Schmuckwarenindustrie sich mit ihrer Produktion nach der besseren Seite hin entwickelt. Man versucht mit der gleichen Menge Rohmaterial durch geschickte Formgebung schönere und damit natürlich auch teurere Schmuckstücke herzustellen.

Das handwerkliche Kunstgewerbe trat sehr stark in Erscheinung. Im Grassi-Museum waren ausgezeichnete Arbeiten zu sehen. Ganz besonders sei hier auf die Kunstwerke in Glas und Keramik hingewiesen, die Italien durch die Organisation „Cicor" zeigte.

Der Grundgedanke des Messebesuches, die Beschaffung von Ausgleichsware, sollte nach unseren Ratschlägen der Leitfaden für alle Bemühungen sein. Wer diesem Rat folgte, wird auch Erfolg gehabt haben. Zunächst sei auf die neuen Plexiglas-Erzeugnisse hingewiesen, die in Form von Zigarettendosen, Schmuckkästen, Leuchtern, Schalen und kleineren Ziergeräten und Gebrauchsartikeln greifbar waren. Eine ganz ausgezeichnete Ersatzware, und zwar Brillantring-Imitationen, zeigte eine Gablonzer Firma. Diese

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id318541912-19410000/105